

Zu den Werken

Berufsvereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler Vorarlbergs

Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz, 7.5. - 26.6..2011

Die aktuellen Arbeiten setzen sich mit grundsätzlichen Fragen nach den Möglichkeiten einer Farb- und Sinneswahrnehmung sowie den Grenzen des klassischen Tafelbildes auseinander.

Am Anfang steht immer die Herausforderung zur Bewältigung einer Fläche. Diese ist in den ausgestellten Arbeiten Untersuchungsort des Wechselspiels zwischen Fläche und Linie, Farbe und Nicht-Farbe. Dabei bevorzuge ich die Ausgewogenheit des Quadrates und das geringfügig davon abweichende rechteckige Bildformat. In den beiden gegenüber gestellten Werken dominieren Kontraste von Schwarz und Weiß. Diesen stelle ich Werke gegenüber, welche unter größtmöglicher Zurücknahme die Farbe als Phänomen erfahrbar machen soll.



Raumansicht

Entlang eines längeren Prozesses des Vergleichens und Überprüfens von Farb- und Bildwirkung entwickelt sich in einem dichten Nebeneinander von dünnen Farblinien, Bändern und Streifen das endgültige Bildgefüge.

Durch die gleich bleibenden Abstände der parallel angeordneten Linien wird eine Einheitlichkeit im Bild hergestellt, wechselnde Streifenkombinationen in dünn aufgesetzter Farbe gliedern das Bild in horizontaler oder vertikaler Richtung, neuerdings haben sich Diagonalen dazu gesellt, welche die Farbe noch stärker in das Weiß des Raumes hinaus führen sollen.



Diagonalverschiebung; 2011, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

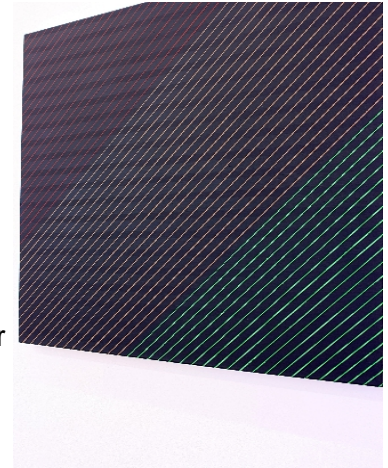
Die feinen, dicht nebeneinander gesetzten Farblinien überschneiden oder durchlaufen immer in rechtem oder spitzem Winkel die darunter liegenden grauen und schwarzen Streifenkombinationen. Im Kontrast zu ihnen entwickeln die Farbe ihr optisches Eigenleben.

Im Gegensatz zu den Arbeiten der letzten Jahren sind die jüngsten Arbeiten nicht mehr ausschließlich das Ergebnis eines bis in das letzte Detail voraus geplanten und durchdachten Vorgangs, sondern vielmehr konzentrieren sich intuitiv, unmittelbar auf der Leinwand

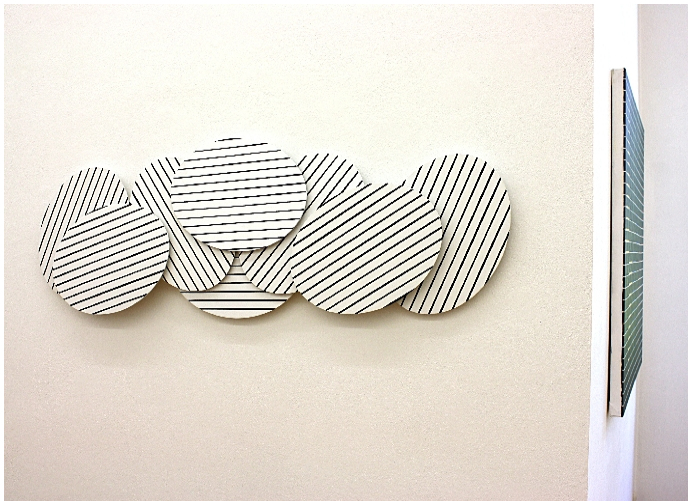
ausgetragenen Entwicklungsvorganges.

Einmal sind es kleine Unterbrechungen oder Verschiebungen im Liniengefüge, welche das Auge irritieren oder umlenken, ein andermal sind es die dicht nebeneinander ausgeführten Linien, welche die Farbe in Schwingung versetzen, einen neuen Farbschimmer entstehen lassen.

Wir sind es aus unserer Betrachtungsgewohnheiten heraus gewohnt, uns dem Tafelbild immer frontal zu nähern. Verändern wir jedoch einmal unser Position zum Bild und nähern uns in schrägem Winkel, so beginnen die dicht nebeneinander ausgeführten Linien zu schwingen. Miteinander kontrastierende Farben treten wechselweise in den Vorder- bzw. Hintergrund, verbinden sich mit benachbarten Linienabschnitten zu neuen Farbeindrücken und scheinen in ständiger Bewegung zu verharren.



O.T. 2011, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm



Ovalformation, Objekt, 2011, 100 x 40 cm, Acryl auf Leinwand/Karton